

- Johannes Petrus Fokkelman. *Reading Biblical Poetry: An Introductory Guide*. Louisville: Westminster John Knox, 2001. VIII + 243 S.
- *Jan Christian Gertz; Konrad Schmid; Markus Witte (Hrsg.). *Abschied vom Jahwisten: Die Komposition des Hexateuch in der jüngsten Diskussion*. BZAW 315. Berlin, New York: de Gruyter, 2002. VIII+312 S.
- Aulikki Nahkola. *Double Narratives in the Old Testament: The Foundations of Method in Biblical Criticism*. BZAW 290. Berlin, New York: de Gruyter, 2001. XII+226 S.
- Jerome T. Walsh. *Style and Structure in Biblical Hebrew Narrative*. Collegeville: Liturgical Press, 2001. 216 S.

2. Hermeneutik

Craig Bartholomew; Colin Greene; Karl Möller (Hrsg.). *Renewing Biblical Interpretation*. The Scripture and Hermeneutics Series, Bd. 1. Carlisle: Paternoster; Grand Rapids: Zondervan, 2000. Geb., 368 S., US \$ 34,99

Dieser Sammelband fußt auf einem Seminar, welches im Selwyn College in Cambridge unter dem Thema „The Crisis in Biblical Interpretation“ stattfand. Bezeichnenderweise spricht der Buchtitel nicht von der Krise sondern von der Erneuerung biblischer Auslegung. Hier soll ein Weg nach vorn gewiesen werden.

Der Sammelband wird umrahmt durch kurze Beiträge von B. S. Childs und W. Brueggemann. Dazwischen finden sich zwölf Aufsätze und fünf Erwiderungen. Ein Namens- und ein Stichwortverzeichnis schließen das Buch ab. Literaturangaben finden sich am Ende eines jeden Artikels.

Der Band möchte einen Beitrag zur Erneuerung der Hermeneutik liefern. Die Darstellung der philosophischen Grundlagen der europäischen Geistes- und Theologiegeschichte seit der Aufklärung nimmt in etlichen Aufsätzen weiten Raum ein. Auf große Namen wie Hegel, Kant, Schleiermacher, Lessing usw. wird immer wieder Bezug genommen. Die Auseinandersetzung wird häufig auf die Konfrontation eines in sich geschlossenen Weltbildes mit einem sich offenbarenden Gott reduziert und entsprechend eine theologische Wissenschaft, die arbeitet, als wenn es Gott nicht gäbe, abgelehnt. Der Fragmentierung der biblischen Texte, wie sie durch historische Kritik entsteht, wird mit dem Glauben an die sachliche Einheit der Bibel begegnet. Soweit bewegt sich der Band im bekannten Rahmen konservativer Auseinandersetzung mit dem geistesgeschichtlichen Hintergrund bibelkritischer Ansätze.

Spannend für den Weg vorwärts wären sowohl eine Hinterfragung der eigenen Ansätze als auch neue Entwürfe zur Hermeneutik. Beides kommt aber nur in Ansätzen vor. Am weitesten wagt sich H. D. Beeby hervor, der eine missionarische Hermeneutik vertritt, die sich aus der Schrift ergibt und normativ ist. Andere Bei-

träge bringen einzelne Aspekte zur Begegnung mit den biblischen Texten wie Typologie (N. B. MacDonald), Ästhetik (S. I. Wright) und Phantasie (T. Hart) ein. Gelegentlich werden dem *sensus literalis* systematische Einordnungen wie Typologie, Heilsgeschichte und Bekenntnis (A. Wolters) vorgeschaltet. Die Intention des Autors verliert an Gewicht. Die Endgestalt des Textes, wie sie seit den 70er Jahren durch B. S. Childs in die wissenschaftliche Diskussion eingebracht wurde, wird immer wieder dankbar aufgegriffen, ohne dass bedacht wird, mit welchem Recht der Prozess der Interpretation auf den Kanon beschränkt bleibt.

Einzelne Beiträge heben sich positiv ab. So holt C. R. Seitz die im deutschsprachigen Raum weitgehend unbekanntem Theologen E. B. Pusey und C. Gore aus der Vergessenheit hervor. J. Riches hebt in seiner Erwiderung zu Sundberg, der die Entfremdung der Theologiestudierenden von der Gemeinde beklagt, das konstruktive Element der Bibelkritik hervor, dass nämlich durch sie die Unversöhnlichkeit zwischen Aspekten biblischer Texte und populären Glaubensvorstellungen aufgezeigt wird. Ferner führt er die Beobachtung, dass viele unabhängige junge Kirchen, die sich allein auf die Schrift berufen und von den Lehren traditioneller Kirchen abweichen, auf das Sinnpotential eines Textes zurück: Hier besteht eine Spannung zur Lehre von der Klarheit der Schrift. Hier deuten sich Bahnen an, in denen weiter geforscht werden könnte.

Aufs Ganze gesehen muss gesagt werden, dass dieser Sammelband mehr die Krise konservativer Exegese reflektiert, die ihren zeitgemäßen Umgang mit biblischen Texten noch nicht gefunden hat, als dass er die Erneuerung biblischer Auslegung voran bringt.

Stefan Fischer

Friedbert Ninow. *Indicators of Typology within the Old Testament: The Exodus Motif*. Friedensauer Schriftenreihe A/4. Frankfurt: Lang, 2001. Pb., 332 S., € 50,10

Die vorliegende Studie knüpft an die 1981 erschienene Arbeit von R. M. Davidson, *Typology in Scripture*, an, deren an der neutestamentlichen Literatur herausgearbeiteten Charakteristika Ninow als auch für die alttestamentlichen Texte gültig nachzuweisen bemüht ist. Davidson hatte betont, dass Typologie

1. in historischen Realitäten wurzelt und das Nachbild eine Steigerung im Vergleich zum Vorbild enthält,
2. göttlich vorherbestimmt ist,
3. eine prospektive, vorhersagende Präfiguration beschreibt und
4. im Nachbild eine ins Eschaton hinein erfolgende Steigerung erfährt.